

KIT wählt Michael Ganß

Karlsruhe (ew). Michael Ganß (Foto: hzg) heißt der neue Vizepräsident des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Die Wahl des 59-Jährigen zum Finanzchef der Forschungsuniversität wurde nun vom KIT-Senat bestätigt – „mit sehr großer Mehrheit“, wie die Uni-Pressestelle mitteilte. Ganß arbeitet derzeit im Großraum Hamburg: Der Maschinenbau-Ingenieur ist kaufmännischer Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums Geesthacht. Voraussichtlich zur Jahresmitte will Ganß sein neues Amt als Vizepräsident für Wirtschaft und Finanzen in Karlsruhe antreten. Damit wird ein unrühmliches Kapitel der KIT-Geschichte zu Ende gehen: Der Sessel des Finanzchefs ist seit Jahresanfang 2018 verwaist, weil der Senat des KIT gegen eine Vertragsverlängerung von Ulrich Breuer stimmte.



Demütige Töne am KIT

Kommentar Elvira Weisenburger

Michael Ganß scheint zu wissen, was am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) auf ihn zukommt. Seine erste Stellungnahme hat der neu gewählte Finanzchef jedenfalls diplomatisch formuliert: Er wisse, dass ihn „sehr komplexe neue Aufgaben“ erwarten und er habe „Respekt“ davor, ließ Ganß mitteilen, nachdem der durchaus kritische KIT-Senat seine Wahl durch den Aufsichtsrat abgesegnet hatte. Dass der Neue seinen Job außerdem als „dienende Funktion für die Wissenschaft“ begreift, hören die selbstbewussten KIT-Gelehrten gewiss gerne. Dem weniger demütig auftretenden früheren Finanzchef Ulrich Breuer haben sie ihre Macht demonstriert und damit einen Eklat ausgelöst: Der KIT-Senat verweigerte dem Sparkommissar Breuer die Vertragsverlängerung und führte damit den KIT-Senat und das Präsidium vor, die weiter auf Breuer setzen wollten – und dann verzweifelt einen Nachfolger suchen mussten. Die Affäre Breuer nährte die Schadenfreude von frustrierten KIT-Mitarbeitern und von Außenstehenden, die gerne über die vielen Eifersüchteleien am riesigen KIT lästern. Das Leuchtturmprojekt des Wissenschaftsstandorts Deutschland, das durch die Fusion von Universität und Forschungszentrum entstand, strahlt noch immer nicht so hell wie erhofft. Nach all dem Aufruhr scheint das KIT nun auf Beruhigung zu setzen: Michael Ganß ist ein erfahrener Verwalter im Helmholtz-Verbund, dem auch das KIT angehört. Er wird dieses Jahr 60 Jahre alt. Mehr als eine Übergangslösung dürfte Ganß allein aus Altersgründen nicht sein. Ob er seine Bescheidenheit auch im KIT-Alltag lebt und Ruhe reinbringt, muss sich zeigen. Falls ja, dann wird er vor allem KIT-Präsident Holger Hanselka einen Dienst erweisen. Denn er muss sich 2019 der Wiederwahl stellen.

Der neue KIT-Finanzchef hat „Respekt“ vor dem Job

Michael Ganß zum Nachfolger von Breuer gewählt. Nach dem Eklat sorgt der Senat nun für Erleichterung
Von unserem Redaktionsmitglied Elvira Weisenburger

Karlsruhe. Aus seiner Erleichterung machte Holger Hanselka keinen Hehl: Die Wahl von Michael Ganß (59) zum neuen Finanzchef des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) sei „ein starkes und erfreuliches Signal“, erklärte der Präsident. „Ich freue mich, dass wir das Amt des Vizepräsidenten für Wirtschaft und Finanzen nun wieder besetzen können.“ Bereits seit Jahresanfang ist der Sessel des obersten Kassenverwalters am KIT verwaist, nachdem der Senat den früheren Amtsinhaber Ulrich Breuer geschasst hatte.

Dass die Vertreter der verschiedenen KIT-Sektoren erneut für einen Eklat sorgen würden, als sie am Montagnachmittag über den Nachfolger Breuers entscheiden sollten, war nicht unbedingt zu erwarten – doch dass Ganß mit starkem Rückenwind vom Senat ins Amt segeln kann, beruhigt die Gemüter. Prozentangaben zum internen Abstimmungsergebnis macht das KIT nicht. Es betont aber, das Gremium habe die Entscheidung des Aufsichtsrats für Ganß „mit sehr großer Mehrheit“ bestätigt.

In Karlsruhe ist Ganß bisher ein unbekanntes Gesicht. Der Manager mit Maschinenbau-Diplom ist seit 2003 kaufmännischer Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums für Material- und Küstenforschung in Geesthacht bei Hamburg mit rund 1.000 Mitarbeitern. Zuvor leitete er unter anderem das Unternehmenscontrolling des Deutschen

Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Ganß sei ausgewiesener Experte im Wissenschaftsmanagement und eine „hervorragende Wahl“, erklärte Hanselka. Mit 9.300 Mitarbeitern und einem 850-Millionen-Etat ist das KIT zwar einige Nummern größer als Geesthacht, doch beide Häuser gehören zur Helmholtz-Gemeinschaft. Das Umfeld kennt Ganß also. „Mir ist bewusst, dass hier aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen für das KIT sehr komplexe neue Aufgaben auf mich zukommen. Davor habe ich Respekt und freue mich sehr darauf“, ließ Ganß mitteilen. Seinen Job sehe er „als dienende Funktion für die Wissenschaft“. Zur Jahresmitte wechselt Ganß voraussichtlich nach Baden. Renate Schubert, Vorsitzende des KIT-Aufsichtsrates, ist überzeugt, dass Ganß sein Ressort „mit ruhiger Hand lenken wird“.

